

# Predigt am 4.Sonntag nach Trinitatis 19.06.2016

## Weinfestgottesdienst in Neuses am Berg

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Röm 14,10-13 (während der Predigt verlesen)

„Fest im Himmel – die Siegerehrung“

Liebe Gemeinde,

es gibt verschiedene Anlässe ein Fest zu feiern.

Sie es ein runder Geburtstag, eine Hochzeit oder die Geburt eines Kindes.

Es kann aber auch ein sportliches Ereignis sein, wie die Europa- oder die Weltmeisterschaft.

Schauen wir mal, wie die EM 2016 ausgeht, ob wir Deutsche da auch einen Anlass zum Feiern bekommen werden. Da fiebern viele an den Bildschirmen mit.

Wenn gefeiert wird, da wird gegessen und getrunken, da spielt die Musik, da herrscht eine fröhliche ausgelassene Stimmung. Da ist Mann oder auch Frau in geselliger Runde.

Da teilen wir die Freude über ein fröhliches Ereignis, wie die Geburt eines Stammhalters oder eben den Sieg der Nationalmannschaft oder wie heute, da feiern wir miteinander Weinfest.

Bei der Begrüßung, habe ich gesagt, dass wir jetzt gerade miteinander Gottesdienst feiern.

Ich habe das nicht einfach so als Floskel gesagt, sondern ich habe das ernst gemeint.

Feiern und Gottesdienst, dass passt für viele nicht zusammen.

In der Kirche, da geht es doch ernst zu, das ist eine ernste Angelegenheit.

Als ich das erste Mal in den USA war und eine Kirche besucht habe, da hat mich eine ältere

Frau angesprochen und wir haben uns erst in Englisch und dann in Deutsch unterhalten, als sich herausstellte, dass nicht nur ich, sondern auch sie aus Deutschland kommt. Sie hat schon viele Jahre in den USA gelebt. Sie hat mich dann gefragt, ob mir nicht etwas auffällt, wenn ich die Gottesdienste in den USA mit denen in Deutschland vergleiche. Mir ist da nichts wesentliches eingefallen und so hat sie zu mir gesagt: „Na in den USA, da geht es doch viel fröhlicher zu, man merkt es doch schon an den Liedern.“

Ich hoffe, dass Herr Stier und ich die richtigen Lieder herausgesucht haben, damit man auch heute bei uns merkt, dass es fröhlich zu geht.

Manche Menschen assoziieren mit der Kirche Gebote und Verbote und dann hört es für sie mit der Freude auf.

Doch die wenigsten werden wissen, dass Jesus gerne gefeiert hat.

So heißt es im Lukas Evangelium über ihn:

„Der Menschensohn ist gekommen, isst und trinkt; so sagt ihr: Siehe, dieser Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder!“ (Lk 7,34)

Der Wein spielt in der Bibel eine besondere Rolle.

Es ist kein Zufall, dass das erste Wunder Jesu, die Verwandlung von Wasser in Wein war, auf der Hochzeit von Kana. (Joh 2,1-12)

Der Wein war zu biblischen Zeiten etwas ganz Besonders, etwas nicht Alltägliches.

Der Wein war das Zeichen des Festes.

Dass das Wirken Jesu mit einem Fest beginnt, bei dem Wasser, etwas alltägliches und lebensnotwendiges, in etwas besonderes, etwas festliches verwandelt wird, kommt nicht von ungefähr. Es drückt aus, dass in der Gegenwart Gottes, das Leben zu einem Fest wird.

Auch am Ende des Wirkens von Jesus wird ein Fest gefeiert und der Wein bekommt hier eine ganz besondere Rolle: „*Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.*“ (Mt 26,27+28)

Im Anschluss hat Jesus noch etwas Bedeutendes über den Wein gesagt: „*Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich von neuem davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.*“ (Mt 27,29)

Wenn Jesus wiederkommt und seine Gemeinde zu sich in den Himmel holt, da wird ein großes Fest gefeiert. Da geht es fröhlich zu. Da wird Abendmahl im Himmel, in der Gemeinschaft mit Gott, gefeiert. Da geht es fröhlich zu. Da werden Gott Loblieder gesungen. Das kann sich dann so anhören: *Der Gesangverein singt den Psalm 103.*

Im Volksmund, da hat der Jüngste Tag ein negatives Image.

Beim jüngsten Tag, da denkt man auch ans Jüngste Gericht.

Auch unser heutiger Predigttext spricht vom Richterstuhl Gottes.

Wir hören den Predigttext aus dem Brief des Paulus an die Römer im 14 Kapitel:

„Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden.

„*Denn es steht geschrieben (Jesaja 45,23): »So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir sollen sich alle Knie beugen, und alle Zungen sollen Gott bekennen.« So wird nun jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben. Darum lasst uns nicht mehr einer den andern richten; sondern richtet vielmehr darauf euren Sinn, dass niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Ärgernis bereite.*“

Allerdings müssen sich Christen nicht vor dem Richterstuhl Gottes fürchten, da es hier nicht um ein Verurteilen, sondern um ein Beurteilen geht.

Der Apostel Paulus vergleicht das Leben eines Christen mit einem sportlichen Wettkampf und am Ende des Wettkampfs, da steht die Siegerehrung.

Da werden Christen geehrt und erhalten Auszeichnungen für die Nachfolge im Glauben.

Die Bibel spricht von fünf Auszeichnungen, die es zu erlangen gilt:

- den unvergänglichen Kranz zur Ehre des Siegers (1.Kor 9,25)
- den Siegeskranz des Lebens (Offb. 2,10)
- den Siegeskranz der Herrlichkeit (1.Petr, 5,2-4)
- den Siegeskranz der Gerechtigkeit (2.Tim 4,8)
- den Ruhmeskranz (1.Thes 2,19-20)

Der Apostel Paulus fordert uns auf, am Wettkampf des Glaubens teilzunehmen, damit wir auch an der Siegerehrung und am Fest im Himmel teilnehmen können.

„*Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben*“ (1.Tim 6,12)

Der Apostel Paulus möchte, dass Gott uns an diesem Tag lobt und wir es als Fest der Freude erleben:

„*Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!*“ (Mt 25,23)

Amen.

**L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philliper 4,7)**

**G: Amen.**

Verfasser: Dietmar Nickel